

Allergnädigst privilegirtes  
Leipziger Tageblatt.

N<sup>o</sup>. 59. Sonntag, den 28. Februar 1830.

Vertrauliche Mittheilung und Aufforderung  
an meine lieben Mitbürger.

Unter allen Klagen, die in unsern Haushaltungen vorkommen, ist wohl die allgemeinste die über untüchtiges, lässiges, widerspanniges, leichtfertiges und untreues Gesinde. Unter allen Mitteln aber, diese Klage zum Stillschweigen zu bringen, von denen die wenigsten bedeutende Hülfe gewähren, manche, die viel leisten könnten, in ihrer Anwendung große Schwierigkeiten finden, möchte wohl kein bewährteres und gründlicher durchgreifendes gefunden werden, als fortwährende Bildung aller Glieder der dienenden Klasse zur wahren Gottesfurcht, durch religiöse Uebungen, von der Art, wie sie uns das Christenthum an die Hand giebt. Leider sind nun diese wohl noch zu keiner Zeit bei uns mehr in Vorfalle gerathen und in ihrer Anwendung mehr beschränkt gewesen, als, wie man wird gestehen müssen, das eben jetzt der Fall ist, und gewiß darf uns unter solchen Umständen die Ausartung der unter uns lebenden, namentlich weiblichen Dienstboten nicht Wunder nehmen. Denn wahrlich sehr wohl erzogene, sehr gründlich unterwiesene und mit sehr trefflichen moralischen Anlagen ausgestattete Naturen müßten es seyn, die bei so gar weniger sittli-

cher Aufregung, als ihnen das ganze Jahr über der Kirchenbesuch an höchst wenigen Sonntagen und den hohen Festen, außerdem aber etwann eine, und höchstens eine zweite Communion gewährt, unter einem oft so aufreibenden und den Geist abstumpfenden Berufe, unter meistens so verfänglichen Verhältnissen, unter so großen Verführungen, dergleichen bei uns die weibliche Jugend der dienenden Klasse ausgesetzt ist, nicht in Leichtsinne und Pflichtvergessenheit zu versinken, Gefahr laufen sollten. Es beweiset aber die große Leere der ehemals hauptsächlich vom Gesinde besucht gewesenen Mittagspredigt, und die geringe Fülle unserer Kirchen beim sonntäglichen Nachmittagsgottesdienste, daß der allwöchentliche Sonntagsbesuch der Kirche von Seiten der Dienstmägde nur noch in wenigen Haushaltungen zur Regel, bei weitem in den meisten jeder Kirchenbesuch zur seltenen Ausnahme gehört. Ja, es ist mit unserer gesammten häuslichen Einrichtung, bei welcher überdem an die sonst üblich gewesenen gemeinschaftlichen Hausandachten nicht mehr zu denken ist dahin gekommen, daß selbst Herrschaften, welche für ihren Theil wohl noch etwas auf Kirchenbesuch halten, und wie viel mehr nicht so viele andere, denselben ihrem Gesinde an öffentlichen gottesdienstlichen Tagen, der zu Hause oblie-

gen den Geschäfte halber, weit seltener glauben gestatten zu können, als sie ihm das für Leib und Seele oft gleich sehr verderbliche \*) Hingehen zu Schenkhäusern und Tanzböden in der spätern Sonn- und Feiertagszeit, um es bei guter Laune zu erhalten, meinen erlauben zu müssen. So beklagenswerth und so tadelhaft nun das ist: so gewiß ist doch alles Eifern darüber von zu ungewissem Erfolge, als daß dadurch überflüssig gemacht werden sollte, auf etwas zu sinnen, was für das Versäumte zwar keinesweges als Ersatz betrachtet werden soll, aber doch einige Nachhülfe, vielleicht sogar jenem Versäumten mit der Zeit einige Wiederhülfe gewähren kann. Das aber, dünkt mich, würde in einem unserer Wochengottesdienste — ich meine die Freitagsfrühpredigt — zu finden seyn. Eines zahlreichen Besuchs vor einer gemischten Versammlung, dergleichen ihr vormals theils von solchen, welche Sonntags nachher zu communiciren gedachten, theils überhaupt von denen, welchen öftere kirchliche Erbauung Bedürfniß war, zu Theil geworden ist, hat sie sich schon seit länger als einem Menschenalter nicht mehr zu erfreuen gehabt; und nachdem die wenigen, die sich dazu zu halten gewohnt waren, fast sämmtlich zu Grabe getragen sind, ist diese Wochendacht beinahe ganz verödet. Sollte sie sich aber nicht vor jeder andern zu einer besondern Andacht fürs Gesinde eignen? Sie beginnt früh punkt 7 Uhr und dauert allerlängstens bis um 8; sie fällt auf denjenigen Wochentag, wo nach altem Herkommen die Geschäfte mit Eröffnung der Kaufmannsläden, Werkstätte u. dgl. eine Stunde später als an

\*) Daß ich das nicht von jedem Vergnügungsorte für die untern Volksklassen gesagt wissen will und auch Dienstleuten Erholung und Vergnügen von unschuldiger Art gern gönne, wird man mir hoffentlich zutrauen.

den übrigen beginnen, wo überdem bei weitem in den meisten Haushaltungen die Küchenarbeiten Vormittags die wenigste und kürzeste Vorbereitung fordern, die der dem Sonnabende vorangehenden Gefäßreinigung aber erst für den Nachmittag fest gesetzt zu seyn pflegen. Diese zu ihrer eigenen Bedienung ihnen selbst entbehrliche Zeit einer ziemlich zeitigen Frühstunde werden ja christlich denkende Hausväter und Hausmütter ihrem Gesinde zu seiner Erbauung und Belehrung wohl gern gönnen, ja im Fall dasselbe dazu seines Theils keine Neigung hätte, es zum Nutzen derselben mit freundlichem Ernste anzuhalten, sich zur Pflicht machen. Der Endesgenannte ist lange schon mit dem Gedanken umgegangen, wie doch für die sittlich religiöse Bildung, namentlich unserer weiblichen Dienstboten, etwas Eigenthümliches bewerkstelligt werden könnte; der so eben vorgeschlagene höchst einfache Weg, eine bereits vorhandene Anstalt dazu zu benutzen, hat sich ihm aber um so mehr empfohlen, je mehr er in dieser Richtung auf einen speciellen Zweck das einzige Mittel erkennt, die Andachtsübung, die ihm als seine eigentliche Amtspredigt anvertraut ist, der Gemeinde von neuem nützlich zu machen, ja sie ihr nur nicht ganz unnütz werden und zuletzt völlig eingehen zu lassen. Gelänge es ihm demnach, seine lieben Mitbürger und Mitbürgerinnen für diese Idee zu erwärmen; überzeugten sich diese, welchen Vortheil die Bildung ihres Gesindes zur christlichen Frömmigkeit der pflichtmäßigen Abwartung ihrer Geschäfte, der treuen Pflege ihrer Kinder, der Ordnung und dem Frieden ihres Hauses gewähren müßte, wäre ihnen Tugend und Seelenheil ihrer Dienstpflchtigen von hinreichender Wichtigkeit, um sie zum angelegentlichem Gebrauche dessen, was beides zu fördern bestimmt ist, treulich anzuhalten: so würde er, der Unterschriebene, seine Freitagspredigt je

best  
Kla  
ob d  
scher  
des  
wied  
daß  
Men  
des  
lich  
von  
dem  
auf  
Ges  
nie  
Herz  
nur  
schla  
der  
er ni  
Besch  
ihm  
heit  
fällt  
tigkei  
der  
tags  
welch  
flüssig  
denen  
über  
hälfe  
thüm  
Zweck  
men  
es be  
darf  
vor  
die  
samte  
Sonn

desmal zur besondern Erbauung der dienenden Klasse zu bestimmen bemüht seyn, nicht als ob darin ausschließend nur ein trockner systematischer Unterricht über die besondern Pflichten des Gesindes vorgetragen und von Zeit zu Zeit wiederholt werden sollte, sondern vielmehr so, daß außer diesen zugleich von allen übrigen Menschenpflichten und von allen Religionslehren des Christenthums überhaupt auf eine möglichst faßliche Weise, unter häufiger Benutzung von Bibelstellen und Beispielen gesprochen, dem ganzen Vortrage aber die Hauptrichtung auf die besondere Lage und Verhältnisse des Gesindes gegeben, diesem mit väterlicher, doch nie ins Gemeine fallender Vertraulichkeit ans Herz gesprochen würde. Ja, genehmigen auch nur einige der hier Angesprochenen seinen Vorschlag, und findet er auch nur eine kleine Zahl der Eingeladenen um sich versammelt: so wird er nicht säumen, mit Ausführung des von ihm Beschlossenen den Anfang zu machen, wozu ihm selbst die bevorstehende Fastenzeit Gelegenheit darzubieten nicht verfehlen wird. Ihm fällt dabei, wie er mit der strengsten Aufrichtigkeit versichern kann, nicht von weitem ein, der Sonntags-, Mitttags- und Nachmittagsandacht Abbruch zu thun, oder sie denen, welche sie benutzen können und wollen, überflüssig zu machen; ihn verlangt nur, theils denen, die von jenen Andachten die meiste Zeit über zurück gehalten werden, dafür einige Nachhülfe zu gewähren, theils so manches Eigenthümliche, was in Vorträgen von allgemeinerem Zwecke und Inhalte weniger zur Sprache kommen kann, der ernsten Beachtung derer, die es besonders angeht, zu empfehlen; ja er darf sogar glauben, daß wenn ihm, was er vor hat, nicht gänzlich mißlingt, bei denen, die ihm ihre Gegenwart und ihre Aufmerksamkeit schenken, Neigung und Eifer, auch den Sonntagsgottesdienst zu besuchen, mehr er-

höht als vermindert werden dürfte. Keinesweges schmeichelt er sich auch mit Erwartung einer schnellen Umgestaltung der Dinge und glänzender Wirkungen, die sofort in einem durchaus gutartigen Verhalten des diese Andachten besuchenden Gesindes aus seinem Bestreben hervorgehen würden; da er sehr wohl weiß, daß Tugend und Frömmigkeit nicht bloß eingepredigt, am allerwenigsten aber mit Eile durch predigen im menschlichen Herzen und Leben hervor getrieben werden können. Wird aber eine Veranstaltung dieser Art von den Hausherrschaften gebührend unterstützt; erweckt sie vielleicht in ihnen selbst einige mehrere Scheu vor dem, was ihrem Gesinde zum Anstoß gereichen müßte, und einigen Trieb, daselbe durch ein löbliches Vorbild und eine humane Behandlung zu erbauen: so kann ich mir die Hoffnung nicht nehmen lassen, daß allmählig in denen, welchen sie vorzugsweise gewidmet ist, ein besserer Geist werde hervorgerufen, und, dafern sie auch in der Folge von noch geschicktern Händen gepflegt wird, noch der späten Nachwelt großer Segen werde bereitet werden. Denen, welchen mein Vorschlag beifällig ist, mache ich bemerklich, daß, um den Zweck nicht zu stören und die Andacht nicht zu unterbrechen, auf pünktliches Erscheinen derer, die diesen Gottesdienst besuchen wollen, um 7 Uhr unter dem Einlauten gerechnet werden müßte. Da übrigens bei der ganzen Idee, wie gesagt, die Meinung nicht die ist, eine Unterrichtsstunde ausschließend fürs Gesinde aus der Freitagspredigt zu machen, die nicht füglich von einem andern, als dem in diesem Amte stehenden Prediger, nach einem Leitfaden, so viel möglich fortwährend ohne irgend einige Unterbrechung gehalten werden könnte, sondern eine Erbauungstunde, welche vorzugsweise dem Gesinde zu Gute kommen soll, weil sie ihm vor manchen übrigen

zu Gute kommen kann, und die sich, dieser Rücksicht ungeachtet, sehr gut so einrichten läßt, daß auch nicht zur dienenden Klasse gehörige Theilnehmer sich darin erbauen können: so ist damit keinesweges die Verbindlichkeit übernommen, wenn beschwerliche Wochenarbeiten oder bevorstehende Sonn- und Festtagspredigten die Anstrengung des Freitagspredigers in Anspruch nehmen, diese Predigt ohne Ausnahme selbst halten zu müssen, und nicht die Befugniß ausgeschlossen, sich zuweilen durch einen nicht beamteten jungen Prediger

dabei vertreten zu lassen, der einmal gerade nichts aufs Gesinde speciell bezügliches vorbringt; wie denn das auch dann und wann Gesundheitsumstände, Reisen u. dgl. nöthig machen können. Der Hauptzweck einer Erbauung, die dem Gesinde zu Gute kommen kann, wird durch solche seltenere Unterbrechungen persönlicher Leistung durchaus nicht gestört werden.

D. Karl Gottfried Bauer,  
Archidiaconus und Freitagsprediger an der  
Nicolaitirche.

Redakteur und Verleger D. A. F. F.

**Vom 20. bis zum 26. Februar sind allhier begraben worden.**

**S o n n a b e n d.**

Eine Frau 70 Jahr, Gottfried Helbs, Kutschers Witwe, im Jacobsspital; starb an Altersschwäche.

Eine Frau 46 Jahr, Carl Gottfried Dießschmanns, Handarbeiters Witwe, in der Ulrichs-  
gasse; st. an der Auszehrung.

Eine unverheirathete Frauensperson 30 Jahr, Johanne Wilhelmine Güntherin, Einwohnerin  
im Jacobsspital; st. an einer Brustkrankheit.

Ein Mädchen 2½ Jahr, Christoph Friedrich Haring's, Bürgers und Bierschenkens Tochter,  
in der Windmühlengasse; st. an einer Drüsenkrankheit.

**S o n n t a g.**

Ein Mann 70 Jahr, Hr. Joh. Andreas Salzmänn, Not. Publ. und Gerichtsfrohn, am  
neuen Kirchhofe; st. an der Wassersucht.

Eine Frau 42 Jahr, Christian Carl Grumbachs, Einwohners Ehefrau, in der Quergasse;  
st. an der Wassersucht.

Ein Mädchen 2 Jahr, Hr. D. Carl Friedrich Christian Wenz's, Königl. Sächs. Oberhofge-  
richtsraths und Professors des vaterländischen Rechts, wie auch Erb-,  
Lehn- und Gerichtsherrn auf Schenkenberg, hinterlassene jüngste Tochter,  
im Paulino; st. an der Gehirnentzündung.

Ein Mädchen 1 Jahr, Hr. Joh. Christian Carl Wagner's, Lehrers an der Bürgerschule,  
Tochter, am Kopfplage; st. am Keuchhusten.

Ein Mädchen 11½ Jahr, Mstr. Heinrich Christian Glijzens, Bürgers und Schuhmachers hin-  
terlassene Tochter, Waise, im Georgenhanse; st. an der Auszehrung.

**M o n t a g.**

Ein Knabe 2½ Jahr, Joh. Gottlob Schreider's, verabschiedeten Sächs. Corporals, Sohn,  
in der Sandgasse; st. am Sticfluß.

Ein Mädchen 7 Monat, Hr. Christian Friedrich Burckhardt's Bürgers und Tapeziers  
Tochter, im Brühl; st. an Krämpfen.

**D i e n s t a g.**

Ein Mädchen 1½ Jahr, Hr. Christian Wilhelm Gerlach's, Rath's-Billetiers Tochter, in  
der Windmühlengasse; st. an einem Zahnsieber.

Ein Knabe 21 Wochen, Mstr. Carl Gottfried Petschens, Bürgers und Weißbäckers Sohn,  
in der Grimma'schen Gasse; st. an der Gehirnentzündung.

Ein Mädchen 1 Jahr, Joh. Heinrich Mittenentzwey's, verabschiedeten Sächf. Schützen Tochter, in der Ulrichsgasse; ft. an Krämpfen.

M i t t e w o c h.

Eine Frau 79½ Jahr, Hrn. Joh. Christian Kunzens, emeritirten Schöppenschreibers Ehegattin, am neuen Neumarkte; ft. an einer Unterleibskrankheit.

Eine unverheirathete Frauensperson 26 Jahr, Johanne Christiane Föhringin, Dienstmagd, in den Straßenhäusern; ft. an einer Brustkrankheit.

Ein Knabe 1½ Jahr, Friedrich August Schödel's, Kirchaufwärters an der Peterskirche, Sohn, im Peterszwinger; ft. an der Gehirnwassersucht.

Ein Knabe 1 Jahr, Hrn. August Heinrich Friedrich Riesens, Schauspielers beim hiesigen Stadttheater, Sohn, in der Reichsstraße; ft. an einer Zahnkrankheit.

Ein Knabe 29 Wochen, Gottlob Erdmann Langwagens, Markthelfers Sohn, im Brühl; ft. an Krämpfen.

Eine unverheirathete Mannsperson angebl. 50 Jahr, Friedrich Born, Handarbeiter, aus Volkmarisdorf, wurde am 21. dies. Mon. vor dem Münzthore im Holze, die Nonne genannt, erhängt gefunden.

D o n n e r s t a g.

Eine Jgfr. 25½ Jahr, Hrn. David Bourier, Handelsmanns hinterlassene Tochter, in der Sandgasse; ft. am Lungenschlag.

Ein Knabe ½ Jahr, Joh. Adam Brodens, Steindruckers Sohn, an der alten Burg; ft. an Krämpfen.

Ein unehel. Knabe 14 Tage, Christianen Friederiken Striegelin, Dienstmagd, aus Mödern, Sohn, in der Entbindungsschule; ft. an einer Lungenkrankheit.

F r e i t a g.

Ein Jungges. 19 Jahr, Carl August Eise, Schneidergeselle, aus Leipzig gebürtig, im Jacobs- spital; ft. am Sticfluß.

Ein Knabe 3½ Jahr, Hrn. Friedrich Biedermann Günther's, Kaufmanns und Fabrikherrn aus Dresden, Sohn, in der Quergasse; ft. an einer Drüsenkrankheit.

8 aus der Stadt. 12 aus der Vorstadt. 1 aus dem Georgenhaufe. 8 aus dem Jacobsspital. 1 aus der Entbindungsschule. Zusammen 25.

Vom 19. bis 25. Februar sind getauft:

14 Knaben. 15 Mädchen. 29 Kinder.

Königl. Sächf. Hoftheater zu Leipzig.

Heute, den 28. Februar:

Die Stumme von Portici,

große Oper in fünf Abtheilungen mit Tanz, nach dem Franzöf. des Scribe, für die Bühne bearbeitet von Freiherrn von Sichtenstein.

Musik von Kuber.

Personen:

Masaniello, neapolitanischer Fischer. . . . . Herr Ulrich.  
 Geneta, seine Schwester. . . . . Dlle. Wagner.  
 Alfons, Sohn des Vicelkönigs von Neapel. . . . . Herr Matthes.  
 Colre, dessen Verlobte, ethe spanische Prinzessin. . . . . Mad. Krauchetti-Walzel.  
 Lorenzo, Alfons Vertrauter. . . . . Herr Gahemann.

Selva, Offizier der Leibwache des Vicelkönigs. . . . . Herr Pögnier.  
 Pietro, . . . . . Herr Hammermeister.  
 Borella, } Fischer. . . . . } Herr Fischer.  
 Moreno, } . . . . . } Herr Doller.  
 Hofdamen aus Eivrens Ge- } Dlle. Hanf.  
 folge. . . . . } Dlle. Wüst.  
 Verschworene. Spanische Branden. Edle Neapolitaner und Neapolitanerinnen. Officiere. Hofdamen. Pagen. Fischer und Fischerinnen. Frackatanteninnen. Magistratspersonen von Neapel. Verkäufer und Verkäuferinnen. Volk und Wache.  
 Die Länge sind vom Herrn Balletmeister Weidner angeordnet.

Die Decorationen sind vom Hoftheatermaler Herrn Schwarz gemalt; die dazu gehörige Maschinerie ist vom Maschinenmeister Herrn Koller.

Anfang um 6 Uhr. Ende nach 9 Uhr.

## B e k a n n t m a c h u n g e n.

**Bücherverkauf.** Es ist morgen, den 1sten März, Nachmittags von 4 bis 6 Uhr, eine Partie nützlicher, größtentheils neuer medicinischer Bücher verschiedenen Inhalts, wovon die mehresten gut gebunden, nebst einigen Musikalien, auch einer schönen Guitarre, aus freier Hand gegen baare Zahlung zu verkaufen, im Barfußgäßchen Nr. 176, 1 Treppe links vom Markte herein.

**Verkauf.** Im Kohlgarten, freundlicher Lage, in der Nähe des kleinen Kuchengartens ist ein im guten Stande sich befindliches Haus mit Garten für 2800 Thlr. zu verkaufen. Das Nähere bei  
E. W. Fischer, im Local-Comptoir für Leipzig.

**Verkauf.** Wir haben unsere frischen Blumensaamen, wie auch Tuberosen- & Zwiebeln erhalten.  
C. G. Eggert und Comp., Grimma'sche Gasse Nr. 5, 1 Treppe hoch.

**Verkauf.** Ein Fortepiano in Flügelform, von einem guten Wiener Meister, welches gebraucht und gut gehalten, ist billig zu verkaufen in Nr. 368, zwei Treppen hoch.

**Auszuleihen** sind 6 und 800 Thlr. gegen Hypothek auf Stadt- oder Landgrundstücke, und

**Zu verkaufen** einige Häuser in Leipzig, sowohl in der Stadt als Vorstadt, auch 2 Landgüter nahe bei Leipzig, mit viel und guten Feldern, durch Trabert, Johannisgasse Nr. 1280.

## Russisch-polnisches Prämien-Anlehn in Obligationen von 300 FL

Ziehung am Ersten März 1830 in Warschau.

Jeder bis zum 3. März incl. ausgeführte Auftrag sichert die Theilnahme an der bevorstehenden Ziehung.

Ferner sind bei uns bis zum dritten März zu haben:

### P r o m e s s e n

über diese Obligationen zur ersten Ziehung, welche 5800 Gewinnste im Betrage von circa 2 $\frac{1}{2}$  Millionen Gulden enthält, à 3 Thlr. Preuß. Cour. Wer 5 Promessen auf einmal abnimmt, erhält eine unentgeltlich. Bei größern Partien bewilligen wir einen sehr bedeutenden Rabatt, worauf wir besonders aufmerksam machen, indem, wenn Mehrere zusammentreten, und 15, 20 oder 25 Promessen kaufen, man für eine geringe Auslage an dieser interessanten Verloosung Theil nehmen kann. — Briefe und Gelder bitten wir zu frankiren. Leipzig, am 25. Febr. 1830.

Förster & Bader.

## Russischer Rindsmaul-Sallat à la Moscovite

ist wieder frisch zubereitet worden und von nemlicher Güte wie gewöhnlich in Portionen à 4 Gr. fortwährend zu haben bei

A. F. Schmidt, Sporergäßchen Nr. 83, 3 Treppen vorne heraus.

**Gesuch.** Ein reinlich gesittetes Dienstmädchen, welches in weiblichen Arbeiten geschickt ist, so wie im Feinnähen, Waschen, Platten und etwas Schneidern Kenntnisse hat, wünscht diese Ostern ihren jetzigen Dienst als Stubenmädchen mit einem andern zu vertauschen, wo selbige mehr auf eine gute Behandlung als auf großen Gehalt steht. Ein Näheres darüber zu erfragen bei  
A. F. Schmidt, im Sporergäßchen Nr. 83, 3 Treppen hoch.

Gesucht wird für kommende Ostern eine gefeszte Person als Kindermuhme, außerhalb Leipzig. Nähere Auskunft giebt Herr Moriz, in Stieglitzens Hofe.

Gesuch. Familien-Ereignisse nöthigen ein Frauenzimmer von mittlern Alter, ihre jetzige Stelle als Erzieherin von Kindern, Aufseherin aller häuslichen wirthschaftlichen Angelegenheiten, verlassen zu müssen, weshalb sie wünscht, in gleichen oder ähnlichen Verhältnissen eine baldige anderweitige Anstellung zu finden.

Gern wird sie mit einer geringen Vergütung, oder auch ohne solche, für ihre Leistungen verliedt nehmen, und ihre Verpflichtungen treu und freundlich, so wie auch mit Liebe und wahren Interesse für ihren Wirkungskreis erfüllen, wenn sie das Glück haben sollte, sich wieder so freundschaftlich in einem Familienkreise aufgenommen zu sehen, als in dem, worin sie bereits seit sechs Jahren lebte.

Nähere Auskunft will Mad. Heinrich Halberstadt, im Hause der Herren Gebrüder Holberg Nr. 68, die Güte haben, zu ertheilen.

Lehrlinggesuch. Ein wohlgesitteter Bursche, wo möglich von auswärtigen Aeltern, der die Kleidermacherprofession erlernen will, kann sogleich oder zu Ostern ein Unterkommen finden, bei F. S. Horner, Herrenkleidermacher, Thomasgäßchen Nr. 110.

Gesuch. Ein Gartenbursche, der mit guten Attestaten versehen ist, und Kenntnisse in der Gärtnerei hat, kann sogleich oder zu Ostern in Dienst treten. Das Nähere ist zu erfragen bei dem Gärtner Kirst in Döfen bei Wachau.

Anerbieten. Alle Sorten Düten und Papierbeutel werden gut und billig gefertigt bei Schüh, im goldnen Herz.

Vermietung. Ein meublirtes Zimmer, mit Schlafbehältniß und Holzraum in Nr. 355, Ecke der Hainstraße und Brühl, 3te Etage, mit Aussicht auf den Theaterplatz und die Promenade, ist an einen oder zwei ledige Herren, von jetzt an oder zu Ostern, zu vermietten, und das Nähere daselbst zu erfahren.

Vermietung. In der Catharinenstraße Nr. 371 ist die zweite Etage von Ostern an, so wie ein Hausstand nebst Niederlage, sofort zu vermietten, und in der Vorstadt eine kleine sehr gut gehaltene Familienwohnung. Zu erfragen bei der Eigenthümerin in Nr. 1096, eine Treppe.

Vermietung. Im Hause Nr. 1 am Markte, im Hofe eine Treppe hoch, ist ein Familien-Logis, bestehend aus 2 Stuben, 1 Kammer, Küche und Holzbehältniß, um den jährlichen Miethzins von 56 Thlr. zu vermietten. Das Nähere ist beim Hausmann daselbst zu erfahren.

Vermietung. Ein schönes Gewölbe am Markte ist zu Ostern zu vermietten, durch T. W. Fischer im Local-Comptoir für Leipzig.

Vermietung. Eine Wohnung mit freundlicher Aussicht, 4 Treppen hoch, im ehemaligen Place de Repos, bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör, ist an eine stille solide Familie zu jetzigen Ostern zu vermietten.

Auch sind daselbst an 60 Centner gutes Heu und 40 Centner Grummet für einen billigen Preis zu verkaufen. Das Nähere ist beim Eigenthümer zu erfahren.

Vermietung. Von nächste Ostern an ist eine freundliche Stube nebst einem geräumigen Alkoven und einer Kammer zu vermietten. Das Nähere ist zu erfahren beim Hausmann Nr. 197, Hainstraße.

Vermietung. Ein ganzes Haus, mit Gartenvergnügen, in hiesiger Stadt, ist sogleich zu beziehen; zu erfahren im Anker, bei Herrn Schmidt in Nr. 222.

**Einladung.** Morgen, den 1. März, ladet zu Schweinsknöchelchen mit Klößen seine werthen Gäste ganz ergebenst ein  
Friedr. Haring, Windmühlengasse.

**Einladung.** Morgen, den 1. März, halte ich einen Schmaus, wobei ich mit Schweinsknöchelchen und Klößen, so wie auch mit Hasenbraten und Karpfen aufzuwarten die Ehre habe. Ich lade hierzu meine werthen Gäste und Freunde ergebenst ein.  
Witwe Heinicke, Preußergäßchen Nr. 27.

**Concert-Anzeige.** Morgen, Montag, als den 1sten März, halte ich ein Horn-Concert, von einem gut und stark besetzten Chore. Anfang um 7 Uhr. Das Nähere besagt der Anschlagzettel. Ich werde dabei mit warmen Speisen portionweise aufzuwarten die Ehre haben.  
J. A. Lindner, große Funkenburg.

**Bekanntmachung.** Da der gewöhnliche Weg nach dem hintersten Brande wegen vielem Wasser nicht gut zu passiren ist, so bitten wir, welche uns besuchen wollen, ihren Weg nach Schleußig zu über die Brandbrücke zu nehmen. Leipzig, den 28. Februar 1830.  
W. Triebel. G. Herrmann.

**Reisegesellschafter** gesucht von einem Herrn, welcher in seinem eigenen Wagen den 2., 3. oder 4. März nach Frankfurt a. M. fährt. Das Nähere im Kranich.

**Verloren.** Wer das im letzten Abonnement-Concerte, den 25ten d. M., verlorene gelbe Bronze-Armband in der Expedition d. Bl. abgibt, erhält eine angemessene Belohnung.

**Verloren.** Den 26. Februar  $\frac{1}{2}$  7 Uhr Abends ist auf dem Wege von der Theaterkasse bis in die Parterre-Loge Nr. 6, ein eiergelbes Tibet-Tuch,  $\frac{1}{2}$  groß, verloren worden; es hat auf zwei Seiten eine breite, türkische Kante auf schwarzem Grund, und ein sächerartiges Gestück. Der ehrliche Finder wird gebeten, es gegen eine angemessene Belohnung an den Hausmann in Nr. 16 auf dem neuen Neumarkte, im Hofe rechts, abzugeben.

**Verloren.** Zur 6ten Classe Leipziger Lotterie sind verloren worden  $\frac{1}{2}$  Loose Nr. 4585,  $\frac{1}{4}$  Loos Nr. 14360,  $\frac{1}{4}$  Loos Nr. 14364 und  $\frac{1}{4}$  Loos Nr. 14366, vor deren Ankauf hiermit gewarnt wird, indem nur der rechtmäßige Besitzer der Loose von der 5ten Classe den etwa darauf fallenden Gewinn erhalten kann.

**Thorzettel vom 27. Februar.**

<b>Halle'sches Thor.</b>		<b>Nachmittag.</b>	
	<b>U.</b>		
	<b>Gestern Abend.</b>	Die Frankfurter reitende Post	3
Dr. v. Ebner, von hier, v. Halle zurück	6		
Die Halberstädter reitende Post	7	<b>Hospitalthor.</b>	<b>U.</b>
Die Magdeburger Post	10		<b>Gestern Abend.</b>
	<b>Vormittag.</b>	Dr. Waagebr. Bd., von hier, v. Grimma zurück	6
Auf der Hamburger Eilpost: Dr. Kfm. Heintzen, von hier, v. Hamburg zurück	6	Die Nürnbergger Diligence	7
	<b>Nachmittag.</b>		<b>Vormittag.</b>
Auf der Braunschweiger Eilpost: Dr. Handlungs-Commiss Berling, v. Braunschweig, in Nr. 544, Dr. Cand. Meber, v. Braunschweig, unbest.	3	Auf der Annaberger Post: Dr. D. Deinsel, von Witau, in St. Berlin, Dr. Gutsbesitzer Sataine, v. Chalons, im Hotel de Russie	10
Dem. Heintze, v. Haraburg, unbestimmt.			<b>Nachmittag.</b>
<b>Kanstädter Thor.</b>	<b>U.</b>	Dr. Ober-Postamts-Rath Hebenstreit, von hier, v. Chemnitz zurück	2
	<b>Gestern Abend.</b>	Dr. Cand. Flügel, v. Schneeberg, in Nr. 150.	
Die Frankfurter reitende Post	4	Dr. Kfm. Pannach, v. Grimma, unbestimmt.	
Dr. Kfm. Risikas, von Bremen, im Hotel de Bav.	6	Dr. Kfm. Pansang, v. Berlin, pass. durch.	
	<b>Vormittag.</b>	Dr. Steuerprocurat. Müller, von Bischofswerda, bei Amtsverw. Wehle.	
Dr. Geheim Rath von Carlowitz, von Gotha, im großen Blumenberge	9		